

# «Ich werde Frau Widmer-Schlumpf wiederwählen»

CVP-Chef Christophe Darbellay will eine Regierungsmehrheit für die Mitte

VON DENIS VON BURG UND  
ANDREAS WINDLINGER

**Herr Darbellay, warum entscheidet sich die CVP nicht endlich, ob sie die Kandidaten der FDP und der SP unterstützt?**

Der Entscheid wird nach den Hearings in der Fraktion gefällt. Es ist noch zu vieles unklar bei den anderen Parteien. Wir müssen zuerst wissen, was in einem Jahr läuft. Die FDP und SP machen zum Beispiel keinerlei Aussagen über die Zukunft von Frau Widmer-Schlumpf. Sie müssen jetzt sagen, ob sie Frau Widmer-Schlumpf wiederwählen.

**Soll man sie wiederwählen?**

Ja, Frau Widmer-Schlumpf ist eine gute Bundesrätin. Macht sie weiter so, dann werde ich sie wiederwählen. Die Bürger und insbesondere die klare Mehrheit unserer Parteibasis würden eine Abwahl nicht goutieren. Zudem haben wir und vor allem die FDP alles Interesse daran, dass die Zukunft von Frau Widmer-Schlumpf geklärt wird. Droht ihr die Abwahl, mobilisiert das Wähler für die BDP. Leidtragende wären nicht die SVP, sondern die Mitteparteien. In Bern hat sogar die SP an die BDP verloren. Sie machen einen Fehler, wenn sie nicht Klarheit schaffen.

**Ist ein Versprechen für eine Wiederwahl von Frau Widmer-Schlumpf eine Bedingung dafür, dass Sie am 22. September die FDP unterstützen?**

Was heisst schon Bedingung. Es ist einfach in ihrem und unserem Interesse. Ich bin verlässlich und transparent. Ich will keine Spielchen. Darum werde ich eine Person aus der FDP und eine SP-Frau unterstützen. Ein Bekenntnis von FDP und SP zu Widmer-Schlumpf würde aber sicher dazu beitragen, dass die CVP geschlossener für deren Kandidaten stimmt. Der Bundesrat braucht wieder Ruhe, Vertrauen und im wahren Sinne des Wortes Konkordanz. Deshalb müssen wir die bürgerliche Mitte im Bundesrat stärken.

**Dann müsste die SVP über 2011 hinaus auf ihren zweiten Sitz verzichten.**

Frau Widmer-Schlumpf wurde als SVP-Bundesrätin gewählt. Dass sie nicht mehr in der SVP ist, hat diese Partei selbst verursacht. Insofern ist die SVP heute im Bundesrat nicht untervertreten. Die SVP hat einen Anspruch auf zwei



«Ich will keine Spielchen»: Darbellay FOTO: RUBEN WYTENBACH / EX-PRESS

## Grüne Kandidatin ist nach Darbellays Nein chancenlos

**Christophe Darbellay sagt, die Grüne Brigit Wyss könne in der CVP nicht auf Unterstützung hoffen. Deshalb will auch SP-Chef Christian Levrat die grüne Bundesratskandidatur nicht mehr mittragen.**

Zwar hört die CVP nächste Woche die grüne Kandidatin Brigit Wyss noch an, doch der Entscheid ist bereits gefallen. «Ich sehe nicht, wie wir den Anspruch der Grünen begründen könnten», sagt CVP-Chef Darbellay. «Auf eine substantielle Unterstützung wird Brigit Wyss bei der CVP nicht zählen können.» Nach dieser Aussage will auch die SP die grüne Kandidatur nicht länger mittragen. Sie hatte ihre Unterstützung stets davon abhängig gemacht, dass die Grünen auch bürgerlichen Support organisieren könnten. Für SP-Chef Christian Levrat zeigt Darbellays Aussage nun, dass «die grüne Kandidatur völlig chancenlos» ist. Darum werde es in der SP sicher «keinen Zwang» geben, Wyss zu wählen.

Sitze. Sie wird aber noch etwas warten müssen. Jetzt die SVP zu unterstützen, wäre falsch. Unseren Wählerinnen und Wählern können wir eine Allianz mit der SVP in der vorliegenden Situation nicht erklären.

**Was sagen Sie jenen in der CVP, die warnen, den FDP-Sitz jetzt zu zementieren, weil die Chancen auf einen zweiten CVP-Sitz auf Jahre hinaus schwinden?**

Sicher ist es ungünstig. Die FDP hat sich aber verpflichtet, die arithmetische Konkordanz zu respektieren und 2011 einen Sitz abzutreten, wenn sie nur noch viertstärkste Partei sein sollte. Ihr erklärtes Ziel ist aber doch, den zweiten Sitz zurückzuholen. Wird die CVP nach einem Rücktritt von Widmer-Schlumpf deren Sitz beanspruchen?

Hören Sie auf mit diesen Milchbüchlirechnungen! Reden wir doch über die Politik! Mein Ziel ist klar: Wir wollen die Wahlen gewinnen und die Mitte stärken. Dafür braucht es ein gemeinsames politisches Projekt mit Kopf, Herz, Hand und Fuss und nicht fünf Parteien, die jede für sich im gleichen Teich fischen. Für eine breite Mobilisierung in der Mitte braucht es eine engere Zusammenarbeit, und dann werden wir schauen, was nach 2011 kommt. **Wie soll das genau aussehen?** In der Herbstsession werden wir bei bestimmten Themen erneut eng zusammenarbeiten. Zudem sollten wir langfristig ein gemeinsames politisches Projekt festlegen. Es gibt erste Ideen. Ziel muss es sein, die Mitte in den Parlamentswahlen 2011 so zu stärken, dass niemand mehr ihr Anrecht auf vier Bundesratssitze infrage stellen kann.

**Und wie sollen die Departemente verteilt werden?**

Das CVP-Ziel bleibt, dass das Uvek nach 15 Jahren in linker Hand wieder bürgerlich wird. Im Bereich Infrastruktur, Energie und Umwelt warten grosse Herausforderungen und entscheidende Weichenstellungen. Hier braucht es einen Wechsel.

**FDP und SP wollen das offenbar nicht.**

Es gibt tatsächlich Anzeichen für Absprachen zwischen der FDP und der SP, die das Finanzdepartement beziehungsweise das Uvek behalten wollen. So geht das nicht. Diese Parteien müssen jetzt Transparenz schaffen.

## POLITOHR



Die Bundesratswahlen werfen ihre Schatten voraus – nicht zuletzt in der Literaturszene. **Lukas Hartmann**, Schriftsteller und Gatte von SP-Kandidatin **Simonetta Sommaruga**, hat eine ursprünglich auf den Wahltag angesetzte Lesung in

einer Sarner Buchhandlung auf den 18. Oktober verschoben. Bis dann wird er sich im Klaren sein, ob der Titel seines neuen Romans, «Finsteres Glück», etwas mit den Wahlergebnissen im Bundeshaus zu tun hat.

Im Oktober erscheint Band neun des «Historischen Lexikons der Schweiz». Weil dieser den Buchstaben N beinhaltet, findet die Vernissage in Neuenburg statt. Seine Teilnahme zugesagt hat unter anderem der Neuenburger Bundesrat **Didier Burkhalter**. Böse Zungen behaupten, der Gesundheitsminister wolle am Anlass dafür lobbyieren, dass er dereinst nicht bloss als Politiker ins Lexikon eingeht, welcher die Krankenkassenprämien weiter erhöht hat.



Apropos Burkhalter: Als er noch Ständerat war, hatte er in einer Motion eine nationale Strategie für die Bekämpfung der Internetkriminalität gefordert. Inzwischen aber lehnt sein Departement in die gleiche Richtung zielende Vorstösse der CVP-Vertreter **Ivo Bischofberger** und **Barbara Schmid-Federer** ab – wohl in der Hoffnung, dass sich niemand an die einstigen Vorstösse Burkhalters erinnert.

**André Blattmann** hat im «Migros-Magazin» den Cyberwar als die «aktuell gefährlichste Bedrohung» für die Schweiz bezeichnet. Der Armeechef verwies auf den Angriff, den Hacker im letzten Herbst auf



den Computer im Aussendepartement von **Micheline Calmy-Rey** durchgeführt hatten. Er behauptete, der Angriff sei erfolgreich verlaufen, und es seien «Daten abgesogen» worden. Weder EDA noch Bundesanwaltschaft wollen dies laut dem Branchenblatt «Inside-it» bestätigen. Macht Blattmann also auf Panik? – Nein, behauptet sein Sprecher, er habe als Armeechef schlicht «einen höheren Wissensstand als andere».

## ZITAT DER WOCHE

«Auf die eine oder andere Bühne der Politik oder des Theaters wird es mich immer wieder verschlagen»

**Moritz Leuenberger**

Der scheidende Bundesrat sprach mit der Zeitschrift «Tachles» über seine Zukunftspläne

## Keller-Sutter überflügelt Schneider-Ammann

Erneut starker Auftritt bei der FDP – immer mehr Unterstützung ausserhalb der Partei

**BERN** Karin Keller-Sutter bringt Johann Schneider-Ammann, den einstigen Topfavoriten für die Merz-Nachfolge, immer mehr in Bedrängnis. Nachdem die FDP-Fraktion sie vor zehn Tagen überraschend an erster Stelle nominiert hatte, überzeugte die St. Gallerin auch an der gestrigen Delegiertenversammlung (DV) der FDP wieder. «Sie hat abgeräumt», sagt ein FDP-Politiker, der bisher zwischen den beiden Kandidatinnen- und herschwankte. «Wäre

die DV das Wahlgremium, wäre sie gewählt.»

In den Hearings von nächster Woche dürfte Keller-Sutter auch bei den anderen Parteien punkten. In der Ostschweiz stehen schon jetzt Politiker aller Couleur fast geschlossen hinter ihr. Selbst in der SP, die bisher Schneider-Ammann zugewandt galt, findet Keller-Sutter Unterstützung. «Sie ist eine sehr valable Kandidatin – ich werde sie wählen», sagt SP-Nationalrätin Edith Graf-Lit-

scher. Und Kollegin Chantal Galladé bestätigt, sie verteidige Keller-Sutter unter Kollegen gegen «ungerechtfertigte Kritik», etwa den Hardliner-Vorwurf.

**Bonus bei den Frauen und den Welschen**

Überdies möchten verschiedene Frauen mit der Wahl von Keller-Sutter demonstrieren, dass ein Bundesrat mit fünf Frauen funktioniert. CVP-Vizepräsidentin Ida Glanzmann sagt, bei gleicher

Qualifikation in den Hearings werde sie Keller-Sutter als Frau den Vorzug geben. FDP-Nationalrätin Sylvie Perrinjaquet will Keller-Sutter wählen, «auch weil sie eine Frau ist.» Wichtige Unterstützung erhält Keller-Sutter zudem aus der Romandie. Im Welschland ist sie nicht nur beliebt, weil sie perfekt Französisch spricht, sondern auch weil sie die dortigen Verhältnisse gut kennt.

ANDREAS WINDLINGER UND  
DENIS VON BURG

ANZEIGE



[www.villacastagnola.com](http://www.villacastagnola.com)  
Your Grand Hotel in Lugano

6906 Lugano - Switzerland - Tel. +41 (0)91 973 25 55  
Member of Small Luxury Hotels of the World